

Roten Kampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Der Rote Stern, Halle, Lindenstraße 14, Telefon 21045, 21046. Preis: 15 Pf. Halle, Dienstag, 9. Juli 1929. 9. Jahrgang Nr. 141

Handelskammer und Industrielle in Amsterdam

Die Kriegs-Internationale

arbeitet am „Plan zur Wiedergewinnung Rußlands“

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. Juli.
Amsterdam trat gestern die Internationale Handelskammer zu ihrem Jahreskongress zusammen. Alle Völkern nehmen führende Positionen und Ansehen teil. Die deutsche Gruppe umfaßt allein 180 Mitglieder. Alle deutschen Großbanken, ferner die größten Hansa- und Schiffahrtsgesellschaften, Industriellen sowie die Weichselhandlung der deutschen Industrie haben prominente Vertreter entsandt.
Der Spitze der englischen Delegation steht John Stamp, Vorsitzende des Reichshandelsverbandes der britischen Industrie. In der französischen Delegation ist der große französische Metallindustrieller Schneider-Creusot vertreten. Die deutsche Delegation wird geführt von den ersten Wirtschaftsexperten.

„Die Internationale Reparationsbank, die von der Pariser Konferenz vorbereitet worden ist, kann für Deutschland nicht nur wirtschaftlich von Vorteil sein, sondern auch indirekt ein wichtiger politischer Faktor werden, weil hinter dieser Reparationsbank ganz deutlich der Plan einer Wiedergewinnung Rußlands für die Weltwirtschaft und für das Weltkapital aufsteht. Auch für Deutschland wird dann möglicherweise nachpolitisch eine ganz neue Konstellation vorhanden sein.“

Die Amsterdamer Internationale Handelskammer soll Kriegsmassnahmen: Bonitäts- und Blockadeaktionen gegen die Sowjetunion vorbereiten und den strategischen Plan für eine Wirtschaftsoffensive des Kapitalismus gegen das Land des sozialistischen Aufbaus entwerfen.

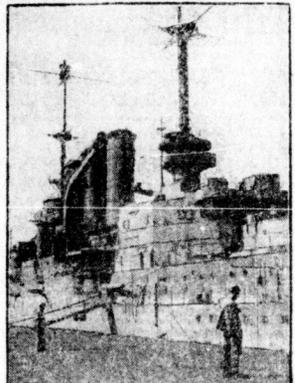
Der Young-Plan ist noch nicht einmal von den Regierungen sanktioniert, und schon beginnt er sich auszuwirken. Die Zollserhebungen in Deutschland sind bereits Tatsache geworden. Jetzt gehen die Imperialisten an die Frage der unmittelbaren Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion heran.

Die deutsche Arbeiterklasse muß den Verlauf der Amsterdamer Tagung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Nur der revolutionäre Kampf gegen den imperialistischen Krieg und seine Drahtzieher kann ein neues Völkergemeinschaft verbinden.

Die revolutionäre Arbeiterklasse wird am 1. August in geschlossenen Reihen aufmarschieren gegen den imperialistischen Krieg — für die Verteidigung der Sowjetunion!

Der wichtigste Punkt ist die Tagung in Amsterdam die unabh. Fortsetzung der Pariser Sachverständigenkonferenz.
Der Hauptpunkt steht auf der Tagesordnung die Frage der Einleitung, Funktion und Aufgabe der im Young-Plan vorgesehenen Reparationsbank.
Dieser Reparationsbank heißt es im Wortlaut des Planes, sie solle zu einer Vermehrung des Weltkapitals beitragen, neue Handelsgebiete erschließen, interessante handelswirtschaftliche, bisher fehlende Möglichkeiten erschließen.
Das Geheimnis dieser Diplomatenpraxis hat der Chef der deutschen Delegation, der „Berliner Börsenzeitung“ vor kurzem ausgedehnt. Er erklärte u. a.:

Abgewrackt



werden in der deutschen Kriegsmarine nur die alten Kräfte. In kurzer Zeit wird mit Hilfe der SPD, die deutsche Kriegsmarine über ein hypermodernes Geschwader von Panzerkreuzern, leichten Kreuzern, Torpedobootzerstörern und Torpedobooten verfügen, die genügen, um das deutsche militärische Übergewicht in der Ostsee wieder herzustellen. Gröner hat ferner und klar ausgesprochen, daß die deutsche Kriegsmarine gegen die Sowjetunion eingesetzt werden soll.

Der 14. Juli wird durch den Massenaufmarsch aller Klassenbewußten Arbeiter unseres Bezirks der erste große Mobilisierungstag sein im Kampfe gegen die imperialistischen Kriegsheher.

Die SPD. geschlossen für das Konfordat!

Heute, Dienstag, wird im Landtag die Endabstimmung über das Konfordat stattfinden. Am gestrigen Montag hat noch einmal eine Delegation von Berliner Arbeitern den offenbar ausnahmslos fröhlichen an ihre Pflicht zur Ablehnung des Konfordats zu erinnern. Die meisten Sozialdemokraten (Schalliol von der Freien Lehreremittenschaft u. a.) ließen sich verleugnen. Nur Adolf Hoffmann und der „linke“ Fries ließen sich von Westtretern der „Rechtlichen“ und „Republikanischen“ Parteien abgelenken. Die SPD. geschlossen für das Konfordat!

Adolf Hoffmann erklärte, daß er auf jeden Fall gegen das Konfordat stimmen werde (der Alte glaubt es sich offenbar leisten zu können), der „linke“ Fries jedoch sagte, so gern wie er gegen das Konfordat stimmen würde, so halte er es doch für lohnlos, daß er „aus konfessionellen Gründen“ nicht gegen dasselbe stimmen könne (Man sieht, wie die verlogenen „Kriegsangehörigen“ gemischt haben!) Bei einer Abstimmung durch den Landtag würde der sozialdemokratische Ministerpräsident Otto Braun zurücktreten, und das wäre ein zu großes Opfer gegenüber den 28 Millionen Dotationen an die katholische Kirche. (Was ob das alles wäre, was die Kirche erhält!) Eine Ablehnung der jetzigen preußischen Regierung wäre dann sicher. Am übrigen seien die Berliner Arbeiter nicht so entsetzt gegen das Konfordat, zumal da in seiner heutigen Fassung alle Freiheiten der Preußen unberührt geblieben seien. (O, wie lächerlich!) Wenn auch die große Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder idell (!) gegen das Konfordat seien, so bestehe trotzdem der Fraktionszwang, für das Konfordat zu stimmen, und die Regierung Braun zu hüten. Ein Verbleiben von der dritten Lesung, um an der Schlußabstimmung nicht teilzunehmen, hielt Fries für eine Feigheit, andererseits die offene Gegenstimme für ein zu großes Opfer seiner Person, da dann sein Name im Ausschuss aus der SPD. erlösen würde.

Dem alten Hoffmann werde man wohl keine ablehnende Stimme mehr zuzählen können, da man hier Rücksicht auf seine Person nehmen müsse. Wenn auch Braun erklärte, daß nach Abschluß des katholischen Konfordats ein gleichwertiger Vertrag mit der evangelischen Kirche abgeschlossen wird, so glaube Fries zu nicht hienach noch nicht. (Er wird auch daran glauben müssen!) Sollte es aber trotzdem zu einem Abschluß kommen, so entsteht dann dieselbe Situation. Aus konfessionellen Gründen könne die SPD. auch nicht die Bewilligung von 80 Millionen etatsmäßiger Zuschüsse an die Kirche ablehnen. „Auf keinem Fall überlassen wir den Deutschen die Konfession!“

SPD. gegen Unterfertigung der Textilproleten

Am Sonntag wurde im Landtag der kommunistische Antrag auf Unterfertigung der ausserordentlichen Textilarbeiter und Aussabung von Erwerbslosenunterstützung am 25. Mai sowie auf Berechtigung von fünf Millionen Reichsmark zu diesem Zweck, die durch Umlage von den Textilindustriellen eingebracht werden sollen, mit den Stimmen der SPD. abgelehnt.

Butschverurteilung in Rumänien

(Eig. Meldg.) Berlin, 8. Juli.
Die Butschverurteilung wurden gestern Abend und heute früh im rumänischen Offizierskorps 200 Verhandlungen vorgenommen. Die Verurteilung ist eine Anzahl führender rumänischer Militärs. Die Verurteilten stehen im Zusammenhang mit einem für den gestrigen gestellten Staatsstreich des Offizierskorps Rumänien, der zur Bildung einer neuen Regierung mit dem General Angelescu führen sollte. Am letzten Morgen wurde der Plan von der Regierung aufgedeckt und durch die Verurteilung der beteiligten Offiziere ermittelt worden. Bis jetzt scheint die Rumänien aufrechterhalten worden zu sein, die Rumänien der Lage.

des Amtes zur Zwangsrekrutierung von anamitischen Arbeitern, gegen das eine Anzahl kommunistischer Genossen eine Verurteilung erlitten. Die Verurteilung wurde von einer Gesamtkommission von 200 Jahren Jugendzeit und 155 Jahren Gefängnis beurteilt. Der Versuch ist als ein Versuch des französischen Imperialismus zu betrachten, die zunehmende Unruhe in Indochina durch Terrormaßnahmen zu bekämpfen.

Verbotsoffensive in der Schweiz

(Anseroff.) Basel, 8. Juli.
Die Regierung des Kantons Freiburg (Schweiz), dessen Präsident Verrier nur kurzem im Nationalrat im Zusammenhang mit dem Antifaschismus am 1. August gegen die Kommunisten einen föderalen Vorstoß unternahm, hat ein Dekret erlassen, das unter Verletzung der Verfassung der Schweiz die Verurteilung von faschistischen Charakteren in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen sowie die Schließung von Cafés im ganzen Gebiet des Kantons Freiburg verbietet. Verboten sind ferner Flugblätter, Flugblätter und Zeitblätter, die antifašistische Artikel veröffentlicht. Es wird mit einer Geldstrafe von 100 bis 200 Franken bestraft, die erste Maßnahme einer Kantonsregierung gegen die Kampfbewegung am 1. August.

Neue Flughäfen in Amerika

Die Handelskammer in Washington teilt mit, daß in den letzten 14 Tagen allein von 94 Städten Besuche um die Erlaubnis zur Anlage von Flughäfen eingegangen sind. Damit zeigt die Zahl der neu angelegten Flughäfen eine Steigerung auf 1122.

Die Regierung Manu, die vor mehr als einem Jahre, unter dem Einfluß des amerikanischen Imperialismus, auf Brautau folgte, hielt die Aufgabe zu, das während der Diktatur der korrupten Offizierskorps völlig zerstückelte Land zu sanieren, um so einen Staat zu bilden, der Imperialisten gegen die Sowjetunion zu können. Die Nationale Bauernpartei, der zwar die Bauern und Landwirte folgen, in der aber die Großgrundbesitzer eine führende Rolle spielen, hat diese Aufgabe nicht erfüllt. Die Wirtschaftspolitik konnte nicht überwinden werden. Die politische Situation drängen vor allem die englischen und amerikanischen Imperialisten noch einer Regierung der Klassen, die in Rumänien mit den Mitteln der offen faschistischen Politik die Gegensätze lösen soll. Der Militärputsch sollte den unüberwindlichen Kämpfen der wirtschaftlichen und sozialen Klassen erleichtern, um Rumänien geeigneter für seine Rolle im Weltkrieg gegen Sowjet-Rußland zu machen.

Die rumänische Bourgeoisie vorbereitet und mit britischer Unterstützung gegen die rumänischen Wertarbeit vorgehen.

Französische Terrorurteile

(Anseroff.) Paris, 6. Juli.
Das oberste Gericht in Paris hat eine Reihe von Anamiten zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt. Es wurde ihnen im Zusammenhang mit der Ermordung von Bagin, dem Direktor

17. November: Gemeindevahlen!

Wie die „Rote Zeitung“ erklärt, ist nunmehr der endgültige Termin für die preußischen Gemeindevahlen und für die Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung für den 17. November d. J. festgesetzt worden.

Betriebsstreik in Bielefeld

(B.Z.) Bielefeld, 2. Juli.

Seit heute früh ist in Bielefeld der gesamte Straßenbahn- und Autoverkehr eingestellt...

Schweres Motorradunfall

Die Reichsbahnpoststelle meldet: Gestern um 17.50 Uhr wurde an der Bahnstraße Merleburg-Bahnhof ein mit zwei Personen besetztes Motorrad überfahren...

Mädchen als Fabrikware

Und das nennt sich 'Freiheit der Frau'

Die große South-Western Bell Telephone Company hat ihren folgenden weiblichen Fahrtuchführerinnen gefunden...

Bediähne Mitbehandlungen an Fürsorgezöglingen

Der Leiter der Erziehungsanstalt in Studienst und acht Erzieher berichten Anhalt wurden vom Bericht in Werschau wegen Mißhandlung der Zöglinge zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt...

Vom Rundfunk

Die neuen europäischen Wellen

Die neue Welleneinteilung, die auf dem internationalen Radioforum in Brais beschlossen worden war, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Kraft getreten...

Kar heraus. Auf dem Balkanband unterhalb der Deutschen Gleichwelle herrscht jetzt aber ein unentwirrbares Durcheinander...

Von den volkswirtschaftlichen Gesamtwirtschaften

Die Gesamtwirtschaften in der Volkswirtschaften Republik haben in diesem Frühjahr ihre Auslastung um 61 Prozent vergrößert...

F. D. S. Schulz wird Strafverurteilt

Schon seit längerer Zeit spinnen die Feinden und großen Gegner der SPD in Berlin die Fäden der Verurteilung...

Das auch der neue Mann wird der Befehl der SPD in anderem Bezirk nicht aufhören. Der Erkenntnis über die Rolle der SPD, als des Stammtropfen der Traubengewerkschaft für alle Kämpfe gegen die Arbeiterklasse...

Anti-Riegelschlag

Von Hermann Rau

Der Massenwider, der Arbeiter, die Schlichter großer Maschinenfabriken, der die Macht des Lebens weiden...

In Euch ist jeder Sinn erstorben, Ihr seht verwirrt, verzerrt, verdorben, Ihr habt das Menschenantlitz besessen...

Doch hört, Ihr blutdürstigen Herden! Nicht lange werdet Ihr weise werden! Schon heute nennt man Euch mit Spott...

Dann werden tausend Himmel glücken, Millionen Sterne Wunder sprechen und Freude, Glück und Wohlstand sein!

Fünfzehn Pferde verbrannt

Gestern früh wurde die Hamburger Feuerwehrgesellschaft, wo an der Rennbahn eine Stallung in der Nähe der Feuerwehrgesellschaft verbrannt...

Wegen Unterdrückung von 1.65 Mk. Selbstmord

Wegen Unterdrückung von 1.65 Mk. wurde ein Mann der Firma Elum in Essen vom Chef der Firma zur Anzeige gebracht...

In Wodford (America) wurden bei einem Automaten-Ringer getötet und drei verletzt.

Das Flugzeug „Pathfinder“ ist gestern früh in Old Orchard im Staate Maine (USA) zum Absturz gekommen...

Mit Mann und Maus untergegangen ist auf der See ein Schiff, auf welchem vorher eine Explosion eue Nachforschungen ausgeübte Rettungsarbeiten und Bootsgesörter fanden nur noch Trümmer vor.

Die Tribüne für alle Hand- und Kopfarbeiter:

Mitteldeutsches Echo

Wochenzeitung für die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land erscheint wieder!

Wer das „ME.“ regelmäßig zu beziehen wünscht, muß sofort die Bestellung aufgeben.

Verlag „Mitteldeutsches Echo“, Halle, Verdenfeldstraße 14, Fernruf 21047

Prüfung Bettstellen, Patient matratten, Waschkommoden, Jungbluts-Möbelhaus, etc.

Kaufe jeden Vollen Pilze zum Tagespreis Wittenberg, etc.

Alle Bücher empfehlen die Buchhandlungen, etc.

Maschinenarbeiter (Zellieren) für Best.-Bestellungsarbeiten, etc.

Nur eine Anzeige und Sie sind unser ständiger Inserent!

Zurück! Dr. Hamann, Reilstraße 58

Walhalla Hausfrauen, Herrmann, wat bis de gemein

Spendet für die „Rote Hilfe“

Hausfrauen berücksichtigt nur unsere Inserenten, Volksbuchhandlung Wittenberg

Literatur Schul- und Schreibwaren, Druckmaschinen u. A. Inzerate

Saison = Ausverkauf Herren-Sporttiefel, nur eine Gelegenheit! Königsberg

Zentralbibliothek Halle, Burgstr. 10

Bestelle ab zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den Klassenkampf

Bestelle ab zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den Klassenkampf

Bestelle ab zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den Klassenkampf

Mitteldeutschland

Der Kampf um den proletarischen Rundfunk

Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland

Obwohl in der Vormode noch eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes festzustellen war, ist namentlich die Arbeitslosigkeit im Stillstand geblieben. Die Zahl der Arbeitslosen im Städtischen Bereich betrug im Juli 1929 in der Provinz Sachsen 104.968 auf der Höhe des Jahres 1928. In den einzelnen Berufsgruppen war die Arbeitslosigkeit in den meisten Fällen im Vergleich zur Vormode in hohem Maße zurückgegangen.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Braunkohlenindustrie ist im Vergleich zur Vormode in hohem Maße zurückgegangen. In der Textilindustrie ist die Lage im Vergleich zur Vormode in hohem Maße zurückgegangen.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie ist im Vergleich zur Vormode in hohem Maße zurückgegangen.

Großer Bankrott in Magdeburg

Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen.

Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen. Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen.

Vom Motorrad über den Saufen gefahren

Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen. Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen.

10 Mark Entschädigung vom Staat erhalten

Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen. Die Sparkasse des Magdeburger Kleinrentnerbundes um ihr Vermögen gekommen.

Wie in allen anderen Arbeiterorganisationen, so führt auch die SPD, jetzt im Arbeiter-Radiobund Deutschlands die Spaltung durch. Die SPD ist durch ihre Koalitionspolitik in allen Massenorganisationen vor die Frage der „Reinigung“ derselben von sozialdemokratischen Elementen gestellt. Das Ziel der SPD ist offensichtlich die Liquidierung des ARB als selbständige Organisation des proletarischen Kampfes gegen die Kulturpolitik. Schon auf der Konferenz des Sozialistischen Kulturbundes in Kiel wurde darauf hingewiesen, daß der ARB, seine führende Rolle einnehmen dürfte. Auf der Bezirkskonferenz in Jena wurde dann ein SPD-Antrag angenommen, der den Einfluß des ARB an den reformistischen Sozialistischen Kulturbund fordert. (1) Der ARB soll im Sozialistischen Kulturbund als simple Ballerorganisation weitergeführt, aller kulturpolitischen Ziele entkleidet und zur reinen SPD-Hilfsstelle gemacht werden. Auf der letzten Reichskonferenz waren die führenden SPD-Leute gut genug, dieses Ziel noch nicht offen kundzutun, denn das hätte zur Rebellion der Mitglieder geführt. Davor ging man einen anderen Weg. Um die revolutionären, oppositionellen Elemente loszuwerden, — die eine Klassenkampfpolitik und keine Arbeitersolidarität mit dem bürokratischen Staat wollen, — und den Bund zu einer Organisation von arbeitertrotzkistischen Elementen zu machen, legte die Bundesleitung der letzten Reichskonferenz einen Antrag auf Erhöhung der Beiträge auf 1,50 Mark vor, wofür auch die monatliche Zeitung geliefert werden sollte. Die Reichskonferenz hat die Zeitung abgelehnt, weil sie nicht die hohen Beiträge zahlen konnten. Dieser Zustand trat auch in anderen Städten in Erscheinung. So verließ die (nicht von Kommunisten geführte) Ortsgruppe Kiel wegen des Obligatoriums der Zeitung den Bund. In unzähligen Briefen und Besprechungen verurteilte die Berliner Ortsgruppe, den Bundesvorstand zur Abberufung seines Vorstands zu bewegen. Als dann die Entwidlung des Bundes sich immer schlimmer gestaltete, wandte sich die Berliner Gruppe in einem Kundbrief an alle Ortsgruppen im Reich, um durch eine neue Reichskonferenz

die Aufhebung des Zeitungsobligatoriums herbeizuführen, um dadurch die Grundlage für eine Massenorganisation zu schaffen. Die Bundesleitung ist nun in 19 Mitglieder der Berliner Gruppe aus, darunter sechs Radiogenossen, die den Bund in Berlin gegründet hatten. Eine von den restlichen Vorstandsmitgliedern einberufene neue Besetzung der Bundesleitung beschloß die Wiedereinberufung der Ausschüsse in die alten Funktionen.

1. Abführung von Geldern an diesen Bundesvorstand, der die Arbeitergruppen nur zur Verhinderung des Bundes verwendet, sondern bis auf weiteres nicht mehr hat.

2. Das Organ der Arbeiter-Radiogenossen ist „Unser Sender“. Der Beitrag beträgt 50 Pf.

3. Die Gruppen im Reich werden zum solidarisieren Handeln in Berlin angefordert.

Für die weitere Arbeit gab sich die Berliner Gruppe folgendes Programm:

Für die Erweiterung des Bundes zu einer Massenorganisation der Arbeiter-Radiogenossen.

Für Herabsetzung der Rundfunkgebühren gegen den futuristisch-feindlichen Reichsstaat.

Für Arbeiterfreunde und Arbeiterinnen mit Schriftstellern und Künstlern, die unsere Sprache reden.

Die Berliner Mitglieder haben entschieden gegen die Spalter, für die Massenorganisation der Arbeiter-Radiogenossen. Die Gruppen im Reich müssen jetzt die Berliner unterstützen. Der Weg ist frei zur Entwicklung einer wirklichen Massenorganisation aller Arbeiter-Radiogenossen. Unsere Lösung ist:

Fort mit den Zerwürfen des Arbeiter-Radiobundes. Nun erst recht Arbeiter-Radiobund.

Unterfuchungshof zu Schuldes eingetretene Arbeiter, denen nach monatelanger Unterfuchungshof nichts bewiesen werden kann, erhalte keinen Lohn Entschädigung. Im Gegenteil, man mache sie arbeitslos und dann erhalte sie noch nicht einmal Entschädigung. Diese Republik soll der Arbeiter noch verteidigen? Niemals.

Großfeuer in Bernigerode

Im Hause des Kolonialwarenhandlers Göbels in der Hauptstraße 10 in Bernigerode, das sich auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptstraße befindet, hat ein großes Feuer ausgebrochen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr ist sofort erschienen und hat das Feuer gelöscht. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Magdeburg. Auszeichnung für gute Siedlungspläne. In einem engeren Wettbewerb, den der Magistrat Osternburg bezüglich der Bebauung eines größeren Siedlungsgebietes im Ortsteil Osternburg ausgeschrieben hat, wurde die von dem Architekten Fritz Jans, Fritz Keller, Magdeburg (Mitgliedschaft im Reichsbund der Wohnungsbauräte) eingereichte Arbeit von dem Preisgericht als die beste Lösung bezeichnet und mit der Zuteilung des dafür ausgelegten Preises ausgezeichnet.

Wanzleben. Drahtseilattentat auf der Landstraße. Auf der Fahrt von Schleißing nach Wanzleben bremste der Autobesitzer Wöckemann aus Groß-Osternleben, der mit seinem Kraftwagen die Chauffee entlang kam, plötzlich einen diesen Draht, der quer über die Fahrbahn gespannt war. Im letzten Moment gelang es ihm, den Wagen zum Stehen zu bringen, jedoch wurde der Vorderrad zertrümmert. Den Unfallschaden des Anfahrtes ist man auf der Spur.

Stille i. S. Ein Kind im Schlafmeritid. Das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Arbeiters fiel in einem unbeobachteten Augenblick in eine zwei Meter tiefe Schlammgrube und erstickte.

Kelke. Freitod aus Liebestummer. In der Nacht zum Sonntag ließ freiwillig die 23jährige Tochter des Landwirts R. aus Wanzleben, indem sie den Schlauch der Gesteitung in den Mund nahm.

Vertrauensleute Amundsen hatte sich der Italiener als gefährlicher und daher Vertreter seiner eigenen Interessen erwiesen. Die großen wirtschaftlichen Gegensätze, mit denen der Imperialismus an die Lösung der polaren Probleme herantritt, waren ihm, wenn auch nicht fremd, so doch gleichgültig. Er hatte sich in zäher Arbeit zum General der Luftfahrzeuge herangearbeitet, er hatte es verstanden, sich den Amundsen Annundsen annäher zu machen. Das alles gelang ihm nicht. In ihm sah brennender Ehrgeiz.

in ihm lag verlegte Eitelkeit

von Amundsen verletzte Eitelkeit. Es trieb ihn, den hohen Ruhm des Polarfliegers allein und ohne Teilhaber auszuüben. Er unterließ die Gefährten. In keiner Erinnerung mahlte sich der „Morge“ Flug als ein leicht zu bewältigendes Spiel, das seiner Energie zu einem erfolgreichen und hellen Ende gelang war. In seinem Gedächtnis waren Nijer Larsens Vorfälle, die zu Handlungen untergeordneter Art geworden.

Der Italiener hatte Amundsen. Der Entdecker des Südpols war ein harter Mann, der Kestane vor Liebe, wenn sie ihm selbst zugute kam. Amundsen war der beste Kenner von Arktis und Antarktis, er war genouert, seine Unternehmungen gründlich vorzubereiten und zu durchdenken. Er verlangte von seinen Untergebenen Unterordnung und Denkarbeit zugleich und ließ in Nobile nur einen Untergebenen, nie mehr. Die vielen Jahre, die er im Eise der nord- und südpolaren Gebiete zugebracht hatte, hatten Amundsen nicht gerade zum Sonnenmensch gemacht. Nobile, einer der größten Führer der Polarforschung, hatte die trockene Art Amundsen als eine Enttäuschung empfunden. Sein Offiziersdenken wehrte sich, sein Ehrgeiz wehrte sich.

Sein Tode der Rückkehr an betrieb Nobile seine Pläne. Ein halb-karres Luftschiff — es wurde „Italia“ getauft — schien ihm für den Flug am geeignetsten. Die Erfahrungen mit dem „Morge“ waren die denkbar günstigsten gewesen. Die Konstruktionspläne brauchten nicht lange Zeit, auch hier war die „Morge“ richtiggehend. Das notwendige Kapital war bald aufgebracht. Der Walfänger Flughafen wurde als Startplatz für den Polarflug ausgerufen.

Die Benennung des Luftschiffes wählte Nobile aus dem italienischen Fliegerjargon. Die Mitnahme von ausländischen Offizieren oder Mannschaften lehnte er ab. Er hielt sich — nach einem Flug, den er in Begleitung der besten Jagdflieger der Welt gemacht hatte, — für polarerfahren genug. Für die Höhe gelang es, ihn zur Winch eines schwebenden Geflechtes, des Professorens Malmgreen, zu bewegen.

Die Vorarbeiten dauerten nahezu zwei Jahre. Der General betrieb sie mit nie erlassender Zähigkeit. Zu Beginn des Jahres 1928 war der Vollzug endgültig geordnet. Im April sollte der Start stattfinden. Die letzten Arbeiten wurden mit besonderem Nachdruck betrieben, damit der Termin eingehalten würde. (Fortsetzung folgt.)



Männer im Eis

VON OTTO KATZ

Copyright 1929 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 9

Verhältnis zwischen Amundsen und Nobile war auf Grund dieser Vorfälle tief gekannt. Der Italiener wurde von Norwegern und Amerikanern gemieden; man sprach mit ihm nicht. Amundsen wurde ihm auch im Laufe des Westens den wirtlichen Wörtern nicht schenken. Nach nahezu dreijähriger Verhandlung ist jetzt zwischen Amundsen eine Einigung über die Höhe der Entschädigung erzielt worden. Sie beläuft sich auf 70.000 Mark. Dem Kapitän geht man die enorme Summe für die zu Unrecht verübte

Auswirkungen des Regimes im Innern des Landes häufig der Schwärzung eines Unklaren ausgelegt. Begrüßte freudig die Gelegenheit, eine kulturelle Mission zu betreiben, deren Gelingen dem Ansehen des Landes förderlich sein würde. Die kapitalistischen und politischen Götter Nobiles überließen dabei keineswegs die wirtschaftliche Tragweite des Polarproblems. Sie vertrugten sich zwar keine unmittelbare kommerzielle Ausbeutung, aber der



Brennender Ehrgeiz und prächtige Eitelkeit zeichneten Nobile aus. Er ließ sich schon vor der Nordpolfahrt eine Luze antreiben, wobei er vor Siegesgewißheit strahlte.

Verkauf nach dem Vole war kein hohes Mandat mehr für ihn. Es war ein Kampf um die Höhe des zukünftigen Luftverkehrs, der den Weg über die Arktis nehmen würde. Anders Nobile. So sehr er auch auf die Erwerbung persönlicher Vorteile bedacht war — in seinen Verhandlungen mit den

Umberto Nobile

Der Oberst Nobile lebte vom Fluge der „Morge“ als Sieger. Die Expeditionsteilnehmer belägen an Fleißigkeit nur das sie auf dem Wege tragen. Nobile hatte die Winchme der Kleidung unterlegt. Bei der Landung erschien Nobile in seiner Paradeuniform. Er hatte für sich Kettenschleider genommen.

Der Bericht von Nobiles Verhalten klingt unwahrscheinlich. Man, der all die hier wiedergegebenen Einzelheiten ausersucht hat, konnte partiell gewesen sein. Aber die im Mitteilenden bekräftigten Amundsen Mitteilungen sind die Detail. Der italienische Oberst Nobile hat als Pilot „Morge“-Fluges verlegt. Sein Verhalten war in höchstem unamerikanisch und nur von persönlichen Interessen geleitet. Nobile Amundsen liegt im Juni 1928 mit der „Catham“ um nach dem verunglückten Nobile zu suchen. Nobile wurde Amundsen im von seinem Fluge nicht zurückgeführt.

obilisiert die werktätigen Massen gegen den imperialistischen Krieg!

Die Leuna-Arbeiterfrau zur imperialistischen Kriegsgefahr

Leuna-Arbeiterfrauen! Demonstriert am 14. Juli zum roten Treffpunkt in Ammendorf geschlossen gegen den Krieg!

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Ich mich entschlossen habe, als Leuna-Arbeiterfrau auch einen Artikel zu schreiben, so bemerken, wie ich es auch habe, daß in demselben Maße die Leuna-Arbeiter auch Frauen für den „Klassenkampf“ gewonnen werden müssen. Ich höre man die Männer sagen: „Ja, ich würde ja in die Front gehen, aber meine Frau...“ Das ist eine Leuna-Arbeiterfrau auch einmal in der Presse, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist. Schuld daran ist nicht selten die Ungelehrtheit der Männer, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist. Schuld daran ist nicht selten die Ungelehrtheit der Männer, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist.

Daß der Krieg kommt, steht brennend, wenn man auch den Zeitpunkt noch nicht absehen kann. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß dieses Mal auch die Frauen mehr denn je in den aktiven Kriegsdienst einbezogen werden. Davon zeugen nicht nur die Mobilisierungsgesetze einer Reihe bürgerlicher Staaten wie Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und Amerika, die auch die Kriegspflicht der Frauen mit vorsehen. In einigen Ländern ist man gar schon dabei, diese Gesetze in die Praxis umzusetzen. Dabei werden die staatlichen Behörden von den meisten bürgerlichen Frauenorganisationen unterstützt. Es haben sich schon hier und da „Frauenorganisationen für Kampferziehung“ gebildet, in denen die Frauen militärischen Unterricht genießen. Arbeiterinnen, haltet also die Augen offen! Laßt Euch nicht betören, einem bürgerlichen Frauenverein wie etwa dem „Königin Luise-Verein“ beizutreten.

Erinnert Ihr Euch noch der Giffastaltatrophe in Hamburg im vorigen Jahre?

Rüchigkeit auf Kinder und Frauen kann und wird da nicht genommen. Das müßte uns Frauen gerade in einem so großen Chemie-Industriegebiet wie das unsere nicht zu übersehen geben. Wir müssen uns mit aller Gewalt gegen die drohende Kriegsgefahr wenden und dafür sorgen, daß unsere Männer bei einem ausbrechenden Kriege nicht unsere eigenen Wälder werden, indem sie in diesen Giffässen an der Herstellung dieser verderblichen Waare teilnehmen, anstatt sie zu veranlassen und sich an den Wäldern der revolutionären Arbeiterin zu beteiligen. Es gilt aber, sich nicht erst in der Stunde der allgrößten Gefahr zusammenzuschließen, sondern schon jetzt müssen wir in großen Massenprotestdemonstrationen unseren Abscheu gegen den Krieg und unsere Kampfwillen gegen den Krieg zum Ausdruck bringen. Eine solche Demonstration veranstaltet am 13. und 14. Juli der Rote Frauen- und Mädchen-Bund. Ganz Halle-Wittenberg, in Halle und Ammendorf, Arbeiter und Arbeiterinnen des Leuna-Werks, beteiligt sich an Massen an diesen Kundgebungen. Die Veranstaltung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes soll der Auftakt zu den großen Anti-Kriegsdemonstrationen sein, die am 1. August in allen Orten unter der Führung der kommunistischen Partei stattfinden. Arbeiterinnen, eine Arbeiterin ruft Euch zu:

Ich mich entschlossen habe, als Leuna-Arbeiterfrau auch einen Artikel zu schreiben, so bemerken, wie ich es auch habe, daß in demselben Maße die Leuna-Arbeiter auch Frauen für den „Klassenkampf“ gewonnen werden müssen. Ich höre man die Männer sagen: „Ja, ich würde ja in die Front gehen, aber meine Frau...“ Das ist eine Leuna-Arbeiterfrau auch einmal in der Presse, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist. Schuld daran ist nicht selten die Ungelehrtheit der Männer, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist.

Der kommende Krieg wird sich aber nicht nur „draußen an der Front“ abspielen, sondern alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich im Innern, und zwar in den industriereichen Gebieten abspielen wird. Dabei wird die chemische Industrie eine bedeutende Rolle spielen. Ihr habt alle sicher einmal das Wort „Gasriegel“ gehört und gelesen. Die chemischen Fabriken, die jetzt noch sogenannte „Friedensprodukte“, wie Dünger für die Landwirtschaft, Kunststoffe, Farben usw., herstellen, können in ganz kurzer Zeit umgewandelt werden auf „Kriegsproduktion“, das heißt, sie werden dann für militärische Zwecke gebraucht, mit denen sie von Kutschlißern und Fliegerzeugen aus ganze Städte mit einem Schläge vernichten können. Da gibt es kein Entinnen und Verfechten.



An der Erwerbslosen-Verficherung darf nicht gerüttelt werden.

(Wandbebilder Partei der SPD)
 „Wenn die deutsche Wirtschaft belebt werden soll, darf der Kreis der Erwerbslosen nicht unangeseht bleiben.“
 (Der Reichswirtschaftskommissar Curtius im Reichstag)

Ich mich entschlossen habe, als Leuna-Arbeiterfrau auch einen Artikel zu schreiben, so bemerken, wie ich es auch habe, daß in demselben Maße die Leuna-Arbeiter auch Frauen für den „Klassenkampf“ gewonnen werden müssen. Ich höre man die Männer sagen: „Ja, ich würde ja in die Front gehen, aber meine Frau...“ Das ist eine Leuna-Arbeiterfrau auch einmal in der Presse, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist. Schuld daran ist nicht selten die Ungelehrtheit der Männer, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist.

Knochenmühle Bennungen-Wallhausen

Der Hieb hat gefesselt beim Wagnbau Bennungen-Wallhausen. In der „Arbeiterzeitung“ Heft 1070 erschien vor einigen Wochen ein längerer Artikel „Der Knochenmühle in Bennungen-Wallhausen“, der die Arbeiterinnen in Bennungen-Wallhausen über die Verhältnisse im Betriebe der Firma Knochenmühle, die der Wagnbau auf der Straße Röhle-Bennungen-Wallhausen zugeht, berichtet. Der Artikel hat die Gemüter der darin Bezeichneten aus dem Gleichgewicht gebracht. Man bemüht sich nach Kräften, den Artikelstreiber herauszubekommen. Der Herr Chef hat sich aber verweigert, da er meint, er wird nicht gefesselt. Der „Knochenmühle“ hat sich dabei im bunten Wechsel, bald rot, bald blauschwarz, spritzt: „Wir sind schon auf der Spur, die Redaktion teilt uns den Namen schon mit und wir haben wir ihn. Der Staatsanwalt hat es schon in der Hand.“

Sald sollen die Leute das Werkzeug über Feierabend fortschaffen. Sald wird es Leute entlassen, bald kann er beschlagnahmt werden, bald wird er der Welt und so geht es fort. Wir glauben, der beste Ausdruck dafür ist: „Der Mann hat eine mit dem neuen Lappen bekommen.“

Gerade so ist „Ad am der Jähnefester“. Der hat den ganzen Tag nur zu schreiben und zu rapportieren, was die Leute für Fehler machen. Nicht rauchen, nicht sprechen, nicht ausreden, schnell laufen, Hände aus den Taschen nehmen, Deuten drohen, mit Stahl zu bearbeiten. Letzteres braucht eine Reibschleifmaschine durch den Gendarmen ein. Und was er nicht alles für dummes Zeug quasselt! Aber praktische Arbeit, nicht in die Tüte.

Es wäre Mühe des Schichtmeisters, die Jügel den beiden Wagn-exemplaren trauf zu nehmen, damit diese nicht die Erlösinnigkeit der Schülerbude die Front attackieren. Der Firma erklären wir, besser sie die Wagnen... hier haben glaubt, nicht zu prüfen, dann zu handeln, die es zu Differenzen kommt. Warum geht es mit den anderen Vorgelegten besser? Die haben deutlich mehr Lustgefühl und Erfahrung.

Sehlt der Betriebsrat bei beantragt, die Arbeiterkraft des Betriebes zu belegen.

Es ist zumal keine Pflicht, Urakus zu verhehlen. Vielleicht wird der „Knochenmühle“ darauf hin, daß ein Nachrücker unter seiner Regie zum Beispiel eingesetzt wird. Wenn es einem Menschen bei all den Sachen auch schwer fällt, sich mit Leuten zu besetzen, die nicht Ansicht auf proletarischer Arbeiter nur lässel Elemente sind, so ist es notwendig, doch einiges über das Verhalten dieser Subjekte zu schreiben.

Die Einmündigkeit Röhle hat schon den richtigen Begriff weg. Sie wundert sich nur über das disziplinierte Verhalten der Arbeiter bei diesem Umbau.

Dem Oberstadtmagister Küpper müßte es eigentlich, und noch mehr dem Chef der Firma, zum Hals herausgehen, wenn der „Knochenmühle“ sie fertigsteht mit Fähreren, Werdungen und Kaparrheiten überhört. Sald hat der eine Arbeiter gesprochen, bald hat der andere zu lange auf dem Fokus gemacht, bald hat er gebremst, bald müßte sich der die Hände zu lange um. In dem „Knochenmühle“ alle Eigenschaften, die ein „Meister Reinhold Gungs“ hat, vereinigt.

Georg der Unverbesserliche hat eine Routine bei Ausflügelung von Schößen, wie kein zweiter. Er lobt sich dabei selbst bei beamteten Personals dem er dabei allererst Wägen aufbindet. Sald hat er den Oberstadtmagister am: „Sehabstien Sie mal die zwei dort!“ Sald zu er, was ein Verdächtiger: „Herr Rottenführer, kommen Sie herbei, haben Sie ein Gerücht, was der Mann sagt?“
 Wieder drei Jahre Juchhans, als ein Jahr hier bei dem.
 Sald steht in der Arbeitsordnung: „Das Sprechen ist verboten!“

Die Mansfeld A.G. will erwerbslose Arbeiter über den Löffel badieren

Vom Arbeitsamt Halle, Weidelsche Wänselben am 6. Oct. wurden eine Anzahl erwerbslose Kollegen nach der Verwaltung der Mansfeld A.G. geschickt, dort sollten sie sich melden. Ein Herr Zimmermann sagte den Kollegen, daß sie in dem Saal 6 Uhr mit Schaufeln in Unterirdigen den Rüstungen läubern sollten. Zimmermann sagte wörtlich: „Sie erhalten für den Kubikmeter Schlamm, den Sie rauswerfen, 1,50 Mt., da können Sie 8 bis 9 Mt. pro Ton verdienen.“

Am 10. Okt. ging die Mitarbeiter los. Zwei Mann waren in acht Stunden durchschnittlich 16 Kubikmeter Schlamm aus dem Kanal. Das sind in sechs Arbeitstagen 96 Kubikmeter x 1,50 Mt. = 144 Mt., so daß jeder Kollege 72 Mt. verdient hatte. Am 24. Juni erhielten die Kollegen Lohn a 6 h 1 a g, und Rechte da, sie erhielten 18, 20, 25 und 30 Mt. (1) Sie mußten sich bereit befinden mit dem, was sie erhalten hatten.

Alle Kollegen ließen die Arbeit stehen und machten sich auf dem Weg nach Wänselben nach dem Büro der Mansfeld A.G. Dort wurde ihnen erklärt, daß nicht mehr ausgezahlt werden könnte, als das, was vom Weideler Haufe aufgeschrieben worden sei. (Haufe hat bei der sogenannten Schlammformung.) Die Kollegen verlangten darauf, den Weideler Haufe zu sprechen. Die Verwaltung erklärte, daß dieser auf Urlaub gelassen sei, und zwar nach Berlin! Die Kollegen saßen darauf dem Beamten der A.G., daß das Betrugsmandat seien, die hier ausgezahlt würden. Der Beamte sagte: „Wenn Sie das noch einmal sagen, werde ich Sie an...“

„Nun, die Arbeiterkraft hat eine eigene Meinung über die Dinge. Wenn man den verdienten Lohn nicht ausahlt, sind das immerhin Betrugsmandate. Ein Weideler ist doch der Scheintraute der Firma. Die Kollegen täten recht, sie sammeln wie möglich ihr aufstehendes Geld zu fordern. Wenn die Mansfeld A.G. den Kampf will, soll sie ihn haben.“

Die täglichen Profitorfer ...
 Von 10 Meter Höhe abgestürzt
 Auf Werk Nord der A. G. Farbenindustrie bei Bitterfeld hat die Arbeiterfräse aus 10 Meter Höhe von einer Leiter und zwei innere Betreibungen und einen Airbruch davon. Er wurde dem Krankenhause Carlseid zugeführt.

Ich mich entschlossen habe, als Leuna-Arbeiterfrau auch einen Artikel zu schreiben, so bemerken, wie ich es auch habe, daß in demselben Maße die Leuna-Arbeiter auch Frauen für den „Klassenkampf“ gewonnen werden müssen. Ich höre man die Männer sagen: „Ja, ich würde ja in die Front gehen, aber meine Frau...“ Das ist eine Leuna-Arbeiterfrau auch einmal in der Presse, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist. Schuld daran ist nicht selten die Ungelehrtheit der Männer, die ihren Frauen über diese oder jene Frage nachfragt, und die Antwort gibt, daß oftmals tatsächlich die Frau der Arbeiterin der revolutionären Arbeiterbewegung imstande ist.

HAUS- UND GARTENFELLEN

Die Landwirtschaft im Juli

Die Saatzeit wird in den meisten Gegenden Deutschlands mit dem Ende des vorigen Monats vollständig geschlossen sein. Die Getreide- und Hackfrüchte haben sich inzwischen gut entwickelt und lassen Hoffnungen auf eine befriedigende Ernte zu. An Vließmaßnahmen verbleiben für den Juli im wesentlichen die Feldarbeiten auf den Rübenfeldern, und zwar auf den mit Zucker-, Futter- und Samenrüben (Steddingen) besetzten Flächen. Auf den Kartoffelfeldern wird nach dem Abkühlen die Vließarbeit beendet. Die Frühkartoffeln brauchen im allgemeinen keine Bearbeitung mehr, da sie in verschiedenen Lagen gegen Ende des Monats bereits geerntet werden.

Die Ernte der Sommerfrüchte beginnt ebenfalls im Juli. Den Anfang macht gewöhnlich die Wintergerste, es folgt dann der Roggen und die Sommergerste. Wo Raps und Rüben angebaut werden, fangen die Erntearbeiten bereits vor dem Palmfruchttag an.

Da mit der Ernte eine starke Arbeitshäufung beginnt, sollten Reits alle Vorbereitungen zeitigen und gewissenhaft vorgenommen werden; die Erntemaschinen sollen aufgeführt, gereinigt und die Erntemaschinen müssen durchgesehen und gebrauchsfähig sein, und da der Schädlings- und Entomogen möglichst sofort folgen soll, darf auch an den Bodenbearbeitungsgeräten nichts fehlen.

Die sofortige Bearbeitung der Stoppeln ist zur Erhaltung der bestehenden Schattengänge unbedingt erforderlich und bedeutet die Grundlage für eine gute nächstjährige Ernte. Auf den im Juli bereits abgetretenen Flächen sollte auch in Gegenden, wo es bisher nicht üblich war, mehr und mehr die Stoppeln zur Grünfütterungsgewinnung oder zur Grünmähweiden Verwendung finden. Auf schweren Böden sollte als Zwischenfrucht in der Hauptlage ein Winterroggen in Frage, während für leichte Böden die Lupine im Vordergrund steht. Die bereits während der Vegetationszeit des Getreides als Unterlaas eingearbeiteten Kleegrasen (Rau Gräser) können sich nach dem Schnitt der Frühfrüchte nun voll entwickeln. Diese Unterlaasen wirken infolgedessen zersetzend, als die Arbeit des Stoppelschälens hier fortfällt. Um beim Getreideschnitt die Unterlaas nicht zu schädigen und zugleich nicht zu viel große Masse ins Stroh zu bekommen, muß die Mähre möglichst hoch vorgenommen werden.

Gleich den Mähren während der Erntezeit auch die Jagtiere außerordentlich hoch konzentriert. Man soll daher in dieser Zeit nicht an Kraftfutter sparen, zumal sich an die Palmfruchtperiode die ebenfalls für die Geoplane sehr anstrengende Fackelreife und die Befestigungsarbeiten anschließen.

Auf den Viehhöfen muß während der nun im allgemeinen einsetzenden heißen und trockenen Witterung besonders darauf geachtet werden, daß die Grasnarbe nicht völlig kahlgeworden wird. Es besteht sonst die Gefahr des Ausbreitens, die auch durch die Reits empfohlenem Überdüngung mit Stickstoffdüngemitteln oder feinen organischen Düngern (Kompost, verrottetem Mist) nicht zu beheben ist. Bei Futterernte auf Weiden ist es immer besser, einige Tiere auszulassen oder die ganze Herde zeitweise auf fruchtbareren Weiden zu hüten, als die Weidenarbeit zu stark zu beanpruchen.

Internationaler Bauernkongress



Zur Vorbereitung eines internationalen Bauernkongresses tagte in Berlin ein Komitee, dem u. a. angehören (von links nach rechts): Genosse Swoboda, Tischler; Genosse Fuh, M. d. A., Deutschland; Van Noli, ehem. albanischer Minister; Genosse S. S. S., Italien; Richter; als Sekretär des Komitees; Koewijck, Belgien.

An den Apfelbäumen achte auf Blutläuse!

Zu den gefährlichsten Schädlingen der Apfelbäume gehört die Blutlaus, die früher selten einzeln auftritt. Meist bildet sie größere Kolonien, die infolge ihres weichen, Honigartigen Ausscheidens kaum übersehen werden können. Es handelt sich dabei um Wadauscheidungen, die für die Tiere einen hervorragenden Schutz gegen die Einwirkungen chemischer Substanzen bilden.

Durch das Saugen entstehen schwere Schäden. Eritens werden dem Baum wertvolle Säfte entzogen, weitens aber verurteilt der durch den Stich ausgeübte Reiz die Entziehung fruchtbarer Pflanzungen. Sie bringen durch die Störung der Ernährung die darüber liegenden Zweige und Äste zum Absterben, bei dauerndem Befall gegen ganze Zweige allmählich zugrunde. Leider verlagern die sonst üblichen Spritzmittel vollkommen, weil ein wirksames Präparat nicht nur das Tier tötet, sondern vorher auch die Wadauscheidungen zerstören muß. Alkohol, Benzol und schädlichen das Laubwerk während der Vegetationszeit stark, können daher nur im Winter zur Anwendung kommen. Bei kleineren Befällen kann man im Sommer die Befallspunkte durchlöchern, doch jede Kolonie mit einem der erprobten Mittel unter Verwendung feinstverteilten Phosphors bekämpfen. Eine einprozentige Schweißlösung in Alkohol, Petroleum, Kerosin usw. haben sich bewährt. Im Winter ist für gründliche Reinigung zu sorgen, stark befallene Äste sind zu entfernen. Die Krebsläuse laßt werden mit Baumwachs behandelt. Schweißkohlenstoff im Umkreis des Stammes in kleineren Gaben verteilt tötet die im Boden überwinterten Tiere.

vermissen ließ. Gerade der Anfänger sollte sein Wasser zu sehr auf die Weiden richten, da deren Jugend ein abstr. Urteil noch nicht erlaubt. Auch unter den alten Sorten ist solche, die an Glanz und Schönheit nicht abfallen können.

Fischerrei und Teichwirtschaft im Juli

In den Karpfenwirtschaften sind alle Teiche nun bereits Sommerdüngung kann durchgeführt werden. Ein Zuträger der Fische zu bereichern, indem sie der teils jauna reichliche Nahrung aufnehmen läßt. Während der Fischfütterung des Wassers durch allzu frische Düngung vermeiden, fällt die unerfahrene Brut für die Opfer. Infolgedessen dürfen Futterreste mit Saude nicht werden, es sind hier vielmehr fruchtbarere Düngung zu verwenden. Der im Wasser in kleinen Haufen aufgeschichtete Dünger 14 Tage mit Hade oder Gabel umzuheben, um die Schichten dem Wasser zugänglich zu machen. Die Fische nun gänzlich füttern. Die Gräben werden gereinigt mit mangelhaftem Graswuchs umgegraben und mit frischem Wasser gefüllt. Sie werden als Weide behandelt, das im Herbst sich Gras kann zu Heu gemacht werden, ist jedoch in jedem Falle zu vermeiden. Das für die Verfrischung nötige Rechenmaterial zu kaufen und zu geben. Etwas überfeste Teiche in Fischzucht mit dem Planktonmangel nun Zeit zu Zeit durch unterhalten, ob noch genügend natürliche Nahrung vorhanden ist, so daß die Fische abzuweiden.

In Forellenteichen ist das Frühlingswasser noch zu sauer, die Fische sind daher nachzusehen, auszubehnen und zu freies Wasser ist bei Düre auf die kleinen Forellen zu achten, so die Lämpeln gelangen können. Unter Umständen mit Luftungen solche künstlich geschaffen werden.

Giftpflanzen auf der Weide

Die Weiden sind gerade jetzt und verdienen darum im Interesse unserer Weidewirtschaft besondere Beachtung. Als Hauptgefährliche sind zu nennen der schwarze Nachschäfer, die Herbstzeitlose, die Kornrade, das Kornkraut, der giftige Hahnenfuß, der Wasserhahnenfuß und die Klauheide. Gefährliche Unkrautarten sind der Lotos oder Eisenbaum und der Furzbaum. Vergiftungen durch die Herbstzeitlose treten meistens bei Kindern im Mai und Juni auf und sind gefährlich. Es sind Fälle beobachtet worden, in denen der dritte Teil der erkrankten Tiere verstarb. Ein Gegenmittel bei der Colchicinvergiftung, wenn um eine solche handelt es sich hier, ist die Gerbierte, die das Colchicin ungeschädlich macht und Giftwirkung aufhebt.

Bei der Klauheidevergiftung sind besonders kleine Weiden beobachtet worden. Sie ruft aber eine Art Pflanzkrankheit mit toblustartigen Anfällen hervor.

Durch die Kornrade erfolgt oft eine Vergiftung der Rinder. Bei Vergiftungen des wenig widerstandsfähigen Darmkanals gelangt das Gift in das Blutstrom, zerlegt die roten Blutkörperchen und führt schließlich bei Tod herbei. Eine rechtzeitige Blutreinigung durch den Tierarzt kann allein das Tier retten. Sehr vorsichtig ist auch bei der Einmischung von Weiden mit Taraxacum vorzugehen, da die Tiere leicht von solchen Sträuchern freisen und die Vergiftung lähmt und tödlich wirkt. Auch die durch den Pflanzenstoff herosporoseus hervorgerufene Weidenvergiftung kann zu Todesfällen führen. Nicht minder gefährlich ist die Vergiftung durch den Wasserhahnenfuß, der deshalb restlos entfernt werden sollte.

Wenn im allgemeinen auch Tiere, die den Weidewirtschaft fennen, solche Gewächse nicht aufnehmen, so bringt sie der Hunger in Trockenperioden doch heran und man muß dazu, eine Vergiftung wirkt dann doppelt tödlich.

Zur Vermeidung solcher Verluste ist die radikale Entfernung dieser Giftpflanzen das sicherste Mittel.

Widerstandsfähige Rosenorten

Der letzte Winter hat dort, wo die Rosen nicht genügend eingedeckt worden sind, allerschwerste Schäden angerichtet. Die Winterhärte der einzelnen Rosenarten ist sehr verschieden, die Widerstandsfähigkeit genügt bei vielen nicht. Sogar Sorten, die einer Klasse angehören, weichen in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Winterfäule voneinander ab. Gerade die schönsten Sorten sind leider auch am empfindlichsten.

Dies gilt nicht nur für die reinen Teerosen, sondern auch für die als widerstandsfähig bekannten Rosenantriebe. Besonders unempfindlich gegen Frost scheinen die Polyantharosen zu sein, was vielleicht daran liegt, daß ein jeder Trieb im Herbst mit einer Rindenschicht abhüllt. Trotzdem hilft der Viehhaber am besten daran, alle Arten, mit Ausnahme der milden, gegen den Winter zu schützen. Es kostet wenig Mühe, die Stäbe im Spätherbst einzubringen; dadurch wird jedoch den Witterungsverlusten nach Möglichkeit vorgebeugt. Im Laufe der Jahre wird jeder Gartenfreund erleben, welche Rosen den Winter am besten überdauern. Solche Sorten verdienen der Vorzug unter der Voraussetzung, daß auch die Schönheit der Blüte vorhanden ist. Gerade unter den älteren Richtungen, die teilweise noch an Schönheit aus mit den neuesten wettstreiten können, zeichnen sich manche durch Langlebigkeit aus und weisen teilweise einen Duft auf, den viele der neueren Sorten

Schwein gehabt

Ein Schweinehalter in Efferau bei Neubrandenburg hat der Stadt eine Lebercystose. In seine Schweinebänke der Stadt nach ein Keiler eingebrochen und infolgedessen vier Sauen krank gemacht. Ein Arzt hat daraufhin die Lebercystose festgestellt und nach dem Tode der Sauen festgestellt, daß die Keiler ein Keiler war, der die Lebercystose übertragen konnte. Die Lebercystose ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Schäden an den Schweinen führen kann.

Nachfrüchte auf Frühkartoffeln — Zwei Ernten

Eine Einmachsaussage für die Landwirtschaft ist der Anbau von Nachfrüchten auf Frühkartoffeln. Da Kartoffeln eine ausgezeichnete Vorfrucht sind, kann man die logar recht anpruchsvollen Nachfrüchte folgen lassen. Wo man Kartoffeln schon im Juni erntet, können Weis, Weizen und Grünfloh noch eine volle Ernte. Besonders zu empfehlen ist aber der Anbau von Kohle und Runkelrüben, die natürlich abgebaut werden müssen. Bei diesen Nachfrüchten lohnt sich eine Gabe von Stickstoff und namentlich 40 Prozent Kaliumdüngung.

Wird die Frühkartoffel im Juli geerntet, so kann man mit bestem Erfolg noch vierbeimais im Gemisch mit Futtererbsen säen. Man erzielt damit ein Grünfrucht aus ausgezeichnete Qualität, das entweder frisch abgehoben oder als Viehfutter verwendet werden kann oder geschäftlich in den Silo kommt.

Auf leichten Böden bewirkt man durch eine bis Anfang August erzielende Aussaat von Lupinen, Senf oder Buchweizen eine starke Grünmähweide. Senf und Buchweizen sind zwar keine Stickstoffsammler, besitzen aber doch die eigenen Fähigkeiten, den Stickstoff im Boden vor dessen Auswaschung in den Untergrund und stellen ihn dann der Nachfrucht zur Verfügung. Außerdem verhindern sie durch die starke Beschattung die Unkrautentstehung.

Nehmt keine Kornähren in den Mund!

Auf den Getreideähren entsteht im Sommer ein feiner Mist. Er ist der Erzeuger der lebensgefährlichen Strahlenpilzkrankheit im Genuß oder im Verdauungskanal. Er bildet sich bei der Reifezeit eine harte Schicht, die sich als ein Gewebeverfall bildet, wenn nicht der Mist rechtzeitig entfernt ist. Diese kleine Unvorsichtigkeit mußten schon viele, die Ähren in den Mund nahmen, mit dem Leben büßen.

Zularbeiten im Gemüsegarten

Die Hauptarbeit ist nun das hässliche Hacken. Der Boden sollte überhaupt nicht zur Ruhe kommen. Erst wenn das Land durch die ausgewaschenen Kulturpflanzen vollständig gedeckt wird, kann das Hacken eingestellt werden, da im Schatten der Pflanzen der Boden locker bleibt und Unkräuter nicht aufkommen. Die Roghewäse werden rechtzeitig angehäufelt. Bei anhaltender Trockenheit muß genügend gemäht werden. Seiten gießen, aber unbedingt regelmäßig gießen, etwa eine große Gießkanne je Quadratmeter. Das hält dann für längere Zeit an und ist für die Pflanzen sehr vorteilhaft. Man nehme sich daher allabendlich nur ein entsprechend feines Schild und vor, so daß die Arbeit nicht größer ist als bei dem umseitlich üblichen Lebercystosen, das aber wenig Wert für die Pflanzen hat.

Abgemerkte Beete sind frühzeitig zu graben, evtl. zu wässern und wieder zu bestellen. Frühgemüsen sind hierzu geeignet, wie Frühkohlrabi, Frühbrombeeren (Ersturt Zwerg), Frühweizen, Karotten, dann Herbst- und Letzterer Rüben und Winterrettiche. Auch Rosenfloh und Winterfloh sind noch zu pflanzen.

Zeigen sich am Blumenfloh die Blumen, so knist man die Blätter ein, um die Blumen schon weis zu erhalten. Die Tomaten sind auszusäen und zu binden.

Man vergesse den Komposthaufen nicht. Das Umsetzen und Inkrautentziehen ist notwendig. Jetzt es sich beim Umsetzen, daß der Kompost trocken ist, so geht es während.

Auch auf den Beeten darf Inkraut nicht aufkommen, sonst erfolgt von hier aus häufig wieder eine Verunreinigung des Landes. Für die langwierigen Gemüße ist eine Düngung sehr ratsam. Eine günstige Düngungserfolge erzielt man durch Gießen mit Abfallflüssigkeit. Für je 1 Liter Wasser sind 20 Gramm Barnfloh-Kalk-Phosphor oder 20 Gramm K. u. P. zu nehmen. Der Boden sollte aber dabei nicht völlig trocken sein. Sauche aus Aborten soll nicht genommen werden.